

NFP 76

Fürsorge und Zwang
Strategie Wissenstransfer
2018–2024

76
NFP

Fürsorge und Zwang
Nationales Forschungsprogramm

FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Strategie Wissenstransfer 2018–2024

Inhalt

1. Kontext des NFP76	3
2. Strategie Wissenstransfer 2018–2024	3
3. Ziele des Wissenstransfers	4
4. Strategische Leitlinien	4
5. Module	5
6. Querschnittsthemen	6
7. Zielgruppen	7
8. Vier Massnahmenpakete	7
9. Zeitplan	9
10. Kontakt Leitung Wissenstransfer	9

1. Kontext des NFP 76

Das Nationale Forschungsprogramm Fürsorge und Zwang – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (NFP 76) beruht auf einem Auftrag des Bundesrates, welcher auf das 2016 vom Parlament verabschiedete Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierung vor 1981 (AFZFG) zurückgeht. Das AFZFG ist ein indirekter Gesetzesvorschlag des Bundesrates auf die Wiedergutmachungsinitiative.

Der Auftrag des Bundesrates zur Durchführung des NFP 76 ist eingebettet in einen Aufarbeitungsprozess, der Licht in die Geschichte von Fürsorge und Zwang

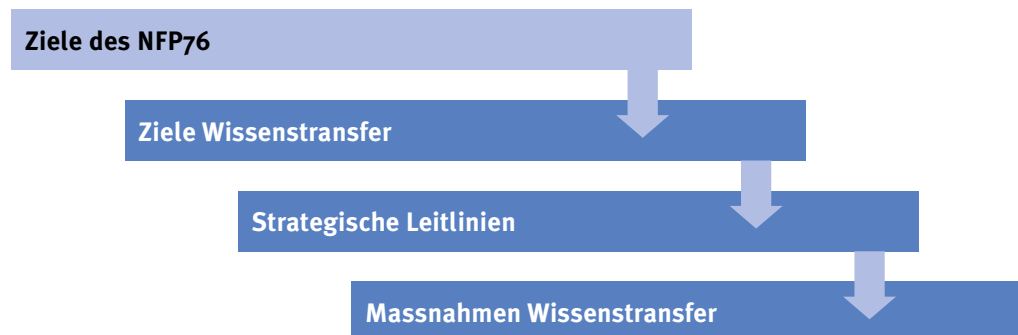
bringen soll. Die wissenschaftliche Aufarbeitung umfasst neben dem NFP 76 auch die Forschungsarbeiten der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen (UEK), wie auch diverse Forschungsprojekte, die im Auftrag von Kantonen und Gemeinden, von Heimen oder der Kirche durchgeführt werden.

Das NFP 76 wurde am 22. Februar 2017 lanciert. Es ist mit 18 Mio. CHF dotiert. Aus dem NFP werden wichtige Beiträge zu historischen und aktuellen Entwicklungen sowie zu den gesellschaftlichen Wirkungen und Folgen von Fürsorge und Zwang in der Schweiz erwartet.

2. Strategie Wissenstransfer 2018–2024

Die Strategie Wissenstransfer 2018–2024 wurde am 23. Oktober 2018 vom Forschungsrat des Nationalfonds

bewilligt. Sie leitet sich ab aus den Zielsetzungen des NFP 76:



Das NFP 76 zielt darauf, Merkmale, Mechanismen und Wirkungsweisen der schweizerischen Fürsorgepolitik und -praxis in ihren verschiedenen Kontexten zu analysieren. Es sollen mögliche Ursachen für integritätsverletzende und -schützende Fürsorgepraxen identifiziert und die Auswirkungen auf die Betroffenen untersucht werden. In der Ausschreibung, die im April 2017 publiziert wurde, sind die folgenden konkreten Ziele formuliert (www.nfp76.ch/de/news-medien/publikationen):

1. Merkmale, Mechanismen und Wirkungsweisen der schweizerischen Fürsorgepolitik und -praxis in ihrer Vielgestaltigkeit und im Spannungsfeld von Kontinuität und Wandel analysieren.
2. Mögliche Ursachen für integritätsverletzende sowie integritätsfördernde Fürsorgepraxen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Ordnung und individuellen Rechten identifizieren.
3. Die Auswirkungen der Fürsorgepraxen auf die Betroffenen und speziell ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung untersuchen.

3. Ziele des Wissenstransfers

Die Ziele des Wissenstransfers (WT) lassen sich in unterteilen in Ziele, die nach erfolgter Forschungsarbeit und unter Nutzung aller Resultate erreicht werden sollen (Wirkungsziele), und in Ziele, bereits während der wissenschaftlichen Erarbeitung angestrebt werden (Prozessziele).

Wirkungsziele	Ziel 1	Mit seinen Ergebnissen und Impulsen leistet das NFP76 Beiträge zu einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung von Rechtssetzung, Rechtsprechung, Finanzierung, Behördenorganisation und Praxis bezüglich Massnahmen im Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Zwang.
	Ziel 2	Die Zielgruppen sind sensibilisiert für die Mechanismen fürsorgerischer Zwangsmassnahmen in Anordnung, Vollzug und Aufsicht und haben Zugriff auf die dokumentierten Auswirkungen auf Betroffene und nachfolgende Generationen.
	Ziel 3	Für die Gestaltung von Verfahren, welche Integritätsverletzungen vermeiden und für Verfahren, die die Autonomie Betroffener fördern, steht Entscheidungs- und Handlungswissen bereit.
	Ziel 4	Die Ergebnisse und Impulse aus dem NFP76 leisten Beiträge zum Dialog zwischen Forschung, Politik, Praxis und Betroffenen sowie zur Versachlichung der öffentlichen Debatte um Fürsorge und Zwang.
Prozessziele	Ziel 5	Die Ergebnisse und Impulse des NFP76 sind in ihrem Kontext verortet.
	Ziel 6	Von den Forschenden und der Leitungsgruppe gemeinsam getragene Lernprozesse tragen massgeblich bei zur Verknüpfung der Projektergebnisse auf Programmebene.
	Ziel 7	Die wissenschaftliche Aufarbeitung, die Ergebnisse und Impulse des NFP76 finden national und international Beachtung.

4. Strategische Leitlinien

Die folgenden Leitlinien werden bei der Formung und Umsetzung der Massnahmen berücksichtigt:

Generelle Leitlinien	1.	Im Wissenstransfer werden die forschungsethischen Anforderungen des NFP76 befolgt.*
	2.	Der Wissenstransfer erfolgt wirkungsorientiert sowie vorausschauend und erkennt Risiken und Chancen rechtzeitig.
	3.	Der Wissenstransfer erfolgt als Wissensaustausch in Form des Dialogs auf Augenhöhe sowie mit sprachlicher Sorgfalt.
	4.	Veranstaltungen des NFP76 werden in allen Regionen der Schweiz durchgeführt.
	5.	Die Forschungsergebnisse werden handlungsorientiert sowie zielgruppengerecht bereitgestellt, im Kontext verortet und bekannt gemacht.

* <http://www.nfp76.ch/SiteCollectionDocuments/nfp76-ethische-anforderungen-an-die-forschungsprojekte-d.pdf>
Quelle: Ethische Anforderungen an die Forschungsprojekte des NFP 76, Fürsorge und Zwang vom März 2018

Leitlinien zur Kooperation mit Dritten	6.	Zur Erreichung der Zielgruppen werden ausgewählte Multiplikatoren systematisch zur Zusammenarbeit motiviert und in die WT-Aktivitäten eingebunden.
	7.	Der Dialog zwischen Forschung, Politik, Praxis und Betroffenen wird über die ganze Programmdauer hinweg geführt.
	8.	Die Perspektiven von Betroffenen werden zur Sprache und in ihrer Vielfalt zum Ausdruck gebracht.
	9.	Das NFP76 ist auf Veranstaltungen Dritter präsent und trägt diese, wo sinnvoll und möglich, mit.
	10.	Die Vernetzung der Forschenden erfolgt frühzeitig und kontinuierlich; sie dient dem programm-internen Lernprozess.
	11.	Das gemeinsame Lernen wird professionell moderiert; die Ergebnisse der Workshops werden dokumentiert und, wo sinnvoll, aufbereitet für den Wissenstransfer an die Zielgruppen.

5. Module

Die Projekte des NFP76 lassen sich vier Modulen zuordnen (www.nfp76.ch/de/projekte). Die Module dienen der Kommunikation und der inhaltlichen Strukturierung im Wissenstransfer.

1. Kindes- und Erwachsenenschutz

Sozial- und gesundheitspolitische Massnahmen zwischen «Schutz» und «Selbstbestimmung» – z. B. Fremdplatzierung oder fürsorgerische Unterbringung – bewegen sich zu jeder Zeit im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang. Im Rahmen des früheren Armenrechts und Vormundschaftswesens sowie des heutigen Kindes- und Erwachsenenschutzes erfolgen behördliche Eingriffe in Familien und in die Handlungsfähigkeit von Einzelpersonen. Betroffen sind Kinder, Jugendliche und deren Eltern sowie erwachsene Personen. Soziale und wirtschaftliche Entwicklungen prägen den Wandel von Zeitgeist und Rechtsverständnis. Die Projekte in diesem Modul untersuchen, wie Vorstellungen von «Schutzbedürftigkeit», Selbstbestimmung, Urteilsfähigkeit u. a. m. ihre Bedeutung im Lauf der Geschichte veränderten und wie sich dies auswirkte und auswirkt.

2. Massnahmen und Lebenswege

In diesem Modul wird nach den Folgen von Massnahmen im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang gefragt. Abhängig davon, wie Anordnung, Vollzug und Aufsicht ausgestaltet sind, können solche Massnahmen unterschiedliche Folgen zeitigen: Betroffene können sich als Spielball der Behördentätigkeit erfahren oder sie können ihren Standpunkt aktiv im Verfahren einbringen. Wenn Selbstbestimmung und persönliche Rechte im Rahmen von Massnahmen gegen Armut zu

wenig Beachtung finden, können die nachteiligen Auswirkungen – für die Bildung, für die soziale und berufliche Integration, für die Existenzsicherung – den Lebensweg von Menschen bis ins hohe Alter zeichnen. Auch das soziale Umfeld und nachfolgende Generationen sind mit betroffen.

3. Rechte und Rechtspraxis

Staatliches Handeln im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang in den Bereichen «Schützen», «Unterstützen», «Fördern», «Eingreifen» erfordert rechtliche Grundlagen. Anordnung, Vollzug und Aufsicht von Massnahmen haben menschenrechtskonform zu erfolgen. Diese Bedingungen waren in der Vergangenheit nicht oder nur teilweise erfüllt. Die Projekte in diesem Modul untersuchen den Wandel von Rechtspraxis, Rechtsmitteln und sozialen Normen. Diese prägen das Verständnis, was «rechters» ist. Insofern unterliegt auch die Frage, ob Betroffene Zugang zum Recht erhielten und ihre Rechtsansprüche durchsetzen konnten, dem Wandel der Zeit. Unabhängig davon stellt sich die Frage, ob Betroffene durch die damalige Rechtspraxis Unrecht erlitten oder ob die damalige Rechtsordnung oder Rechtspraxis gleichsam gegen Menschenrechte versties.

4. Ökonomische und politische Verflechtungen

Die Ausgestaltung der Massnahmen gegen Armut im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang ist massgeblich geprägt durch die Logik der Finanzpolitik, der Institutionen und Netzwerke sowie des Zusammenwirkens der beteiligten – staatlichen wie nichtstaatlichen – Akteure. Je nachdem, wie die Prioritäten auf der politi-

schen Agenda gesetzt sind und wie die Kostenfrage eingeschätzt wird, ergeben sich Verschiebungen in der Definition, was zum Besten ist für das «Wohl» von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Gewichtung

im Verhältnis zwischen Selbstbestimmung und Schutz der Gesellschaft fällt unterschiedlich aus – wie auch die Folgen für die Betroffenen. Projekte dieses Moduls beschäftigen sich mit diesen Fragen.

6. Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen bezeichnen Fragestellungen, die sich in unterschiedlicher Gewichtung in praktisch allen Forschungsprojekten stellen können – unabhängig vom jeweiligen thematischen Fokus. Die Benennung

von Querschnittsthemen ist wertvoll für die Konzeption von internen Austauschprozessen, das gemeinsame Lernen sowie den projektübergreifenden Wissenstransfer auf Programmebene.

Spannungsfeld Fürsorge und Zwang

Wie kommt das Spannungsfeld zustande?

- System der sozialen Sicherheit
- Fürsorge und Zwang als Prozess
- Interventionen
- Begründungslogiken
- Anspruch und Wirklichkeit
- Ungleichheit
- Vielfalt

Auswirkungen auf Betroffene und ihre Nachkommen

Was sind die Folgen?

- Erleben und Bewältigen
- Kriterien für integritätsverletzendes Handeln
- Kriterien für autonomieförderliches Handeln

Diskurse und ihre Wirkungen

Welches sind die Erklärungen?

- Kontext Familien-, Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik
- Normen, Abweichung, Zuschreibungen
- Wechselwirkungen von Diskursen, Politik und Praxis
- Praxis – Konstanten und Wandel

Methoden

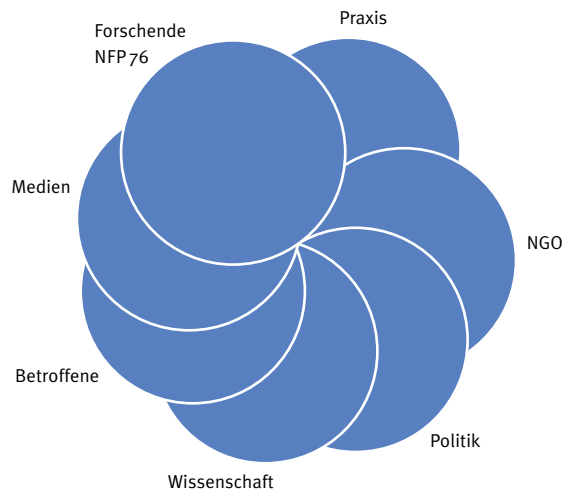
Wo stellen sich ähnliche Herausforderungen punkto Forschungsmethodik?

- Ethik
- Begriffe
- Herausforderung «Sozialstaats-Bashing»
- Aufarbeitungsprozess
- Formulierung von Impulsen für Gegenwart und Zukunft
- Interpretation und Vergleich, Vermittlung von Ergebnissen und Impulsen

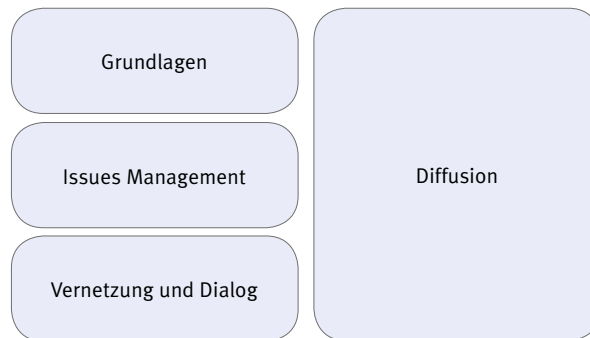
7. Zielgruppen

Interne Zielgruppe: Alle Forschende des NFP 76

Externe Zielgruppen: Praxis, NGO, Politik, Betroffene, Wissenschaft, Medien



8. Vier Massnahmenpakete



Die Massnahmen der Strategie Wissenstransfer umfassen die bei Programmstart absehbaren WT-Aktivitäten. Die Massnahmenplanung wird im Programmverlauf und unter Einbezug des Projektfortschritts und der Forschungsergebnisse kontinuierlich überprüft.

Die Massnahmen werden in vier Massnahmenpakete gebündelt; die Grösse der Felder repräsentiert den Aufwand und die für die Massnahme aufgewendeten finanziellen Mittel.

Massnahmenpaket 1: Grundlagen**Ziel:**

Die Grundlagen und Instrumente für einen ziel- und wirkungsorientierten Wissenstransfer stehen bereit und werden laufend aktualisiert.

Massnahmen:

- Strategie Wissenstransfer, Planung und Berichterstattung
- Zielgruppendatenbank

Massnahmenpaket 2: Issues Management**Ziel:**

Das NFP reagiert auf neu auftauchende Entwicklungen und seine Wirkungen können eingeschätzt werden.

Massnahmen:

- Kontextanalyse durch prospektives und gezieltes Beobachten von Umfeld und Meinungslanschaften
- Verlaufskontrolle zur Überprüfung der Zielerreichung

Massnahmenpaket 3: Vernetzung und Dialog**Ziel:**

Der Wissenstransfer im NFP 76 erfolgt in Form von partnerschaftlicher Zusammenarbeit, von Wissensaustausch und gemeinsamem Lernen. Die Erkenntnisse fliessen in die Vermittlung von Ergebnissen und Impulsen sowie die Synthese des NFP 76 ein.

Massnahmen:

- Programm-Workshops zum internen Informations-, Erfahrungs- und Resultateaustausch unter den Forschenden
- Kooperation mit Multiplikatoren
- Dialogveranstaltungen zwischen Forschenden und ihren Zielgruppen
- Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen (UEK)

Massnahmenpaket 4: Diffusion**Ziel:**

Die Kommunikation der Ergebnisse und Impulse des NFP 76 erfolgt kontinuierlich, kontextbasiert sowie zielgruppengerecht.

Massnahmen:

- Unterstützung bei der Realisierung der von den Projekten geplanten WT-Aktivitäten
- Präsentation von Ergebnissen an Veranstaltungen Dritter
- Fachartikel in schweizerischen und internationalen Fachzeitschriften
- Lay summaries und Programmportrait
- Medienarbeit
- Website und Newsletter
- Bulletin NFP76
- Programmsynthese

9. Zeitplan

	2018				2019				2020				2021				2022				2023				2024			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Forschungsphase					[Blue shaded area]																							
Wichtigste Massnahmen des Wissenstranfers																												
Programm-Workshops ca. 4					[Light blue shaded area]																							
Dialogveranstaltungen ca. 4									[Light blue shaded area]																			
Bulletins ca. 4													[Light blue shaded area]															
Programmsynthese																					[Light blue shaded area]							

10. Kontakt Leitung Wissenstransfer

Dominik Büchel
 advocacy AG
 Glockengasse 7
 4051 Basel
 Tel. 061 268 99 99, Mobile 079 631 05 09
 buchel@advocacy.ch